

### Gefälschte Briefe des Kaisers unter den Beweisen Clemenceaus.

Erklärung des österreichisch-ungarischen  
Ministeriums des Aeußern.

Wien, 10. April.

Ämtlich wird verlautbart: Herr Clemenceau sucht sich durch fortgesetzte Verdrehungen der Tatsachen aus der peinlichen Lage herauszuwinden, in die er durch das Ableugnen der in der Rede des Grafen Czernin vom 2. April enthaltenen Feststellungen geraten ist. Wir halten es für überflüssig, die Unwahrheit jeder einzelnen seiner Behauptungen besonders nachzuweisen, denn wir würden uns damit nur in den Dienst seines offenkundigen Bestrebens stellen, durch eine Erörterung über die Vorgeschichte der Freiburger Zusammenkunft die Aufmerksamkeit von jenen zwei Tatsachen abzulenken, auf welche es in der Rede des Grafen Czernin allein ankommt, daß nämlich Herr Clemenceau noch kurz vor Beginn der letzten Offensive im Westen erst eine Annäherung an Oesterreich-Ungarn gesucht und ihm sodann zu wissen gegeben hat, daß Frankreich zu einem Frieden ohne Annexion Elsaß-Lothringens nicht zu haben sei.

Nun sucht Herr Clemenceau die Aufmerksamkeit von diesen zwei Punkten dadurch abzulenken, daß er angebliche politische Aeußerungen in die Diskussion wirft, welche Kaiser Karl brieflich getan haben soll und welche, wie er behauptet, besagen, daß „er den gerechten Wünschen Frankreichs auf eine Rückvergebung Elsaß-Lothringens zustimme“, daß ferner sein Minister des Aeußern ebenso denke wie er. Die Unsinnigkeit dieser Behauptung liegt auf der Hand. Sie steht im kräftigsten Widerspruch mit allen öffentlichen Reden, welche der verantwortliche Minister des Aeußern stets gehalten hat und welche auch in Frankreich bekannt sind. Insbesondere beweist die nicht einmal von Clemenceau ableugbare Tatsache, daß k. u. k. Truppen für Elsaß-Lothringen an der Westfront kämpfen, klarer als alle Argumente, die über jeden Zweifel erhabene bundestreue Gesinnung unserer Monarchen. Zum Ueberfluß aber sei ausdrücklich festgestellt, daß die Angaben Herrn Clemenceaus über die brieflichen Aeußerungen Kaiser Karls vom Anfang bis zum Ende erlogen sind.

Deutlich geht aus all den Aeußerungen Clemenceaus nur die von ihm offen eingestandene Tatsache hervor, daß der Krieg an der Westfront andauert, weil Frankreich Elsaß-Lothringen erobern will.

Einen besseren Beweis, daß die Mittelmächte zur Verteidigung ihres Besitzstandes kämpfen, hätte Herr Clemenceau der Welt nicht liefern können.

### Telegramm des Kaisers Karl an Kaiser Wilhelm über die gefälschten Briefe.

Wien, 10. April.

Der Kaiser hat heute an den deutschen Kaiser folgendes Telegramm gerichtet:

„Der französische Ministerpräsident, in die Enge getrieben, sucht dem Bügennetz, in das er sich selbst verstrickt hat, zu entinnen, indem er immer mehr und mehr Unwahrheiten aufhäuft und sich nicht scheut, nunmehr auch die völlig falsche und unwahre Behauptung aufzustellen, daß Ich irgendwelche „gerechte Rückvergebungsansprüche Frankreichs auf Elsaß-Lothringen“ anerkannt hätte. Ich weise diese Behauptung mit Entrüstung zurück. In einem Augenblick, in welchem die österreichisch-ungarischen Kanonen gemeinsam mit den deutschen an der Westfront donnern, bedarf es wohl kaum eines Beweises dafür, daß Ich für Deine Provinzen genau so kämpfe und auch ferner zu kämpfen bereit bin, als gälte es, Meine eigenen Länder zu verteidigen. Obwohl Ich es angesichts dieses sprechenden Beweises einer völligen Gemeinschaft in den Zielen, für welche wir seit nunmehr fast vier Jahren den Krieg fortführen, für überflüssig halte, auch nur ein Wort über die erlogene Behauptung Clemenceaus zu verlieren, liegt Mir doch daran, Dich bei dieser Gelegenheit erneuert der vollständigen Solidarität zu versichern, die zwischen Dir und Mir, zwischen Deinem und Meinen Reichen besteht. Keine Intrige, keine Versuche, von wem immer sie ausgehen mögen, werden unsere treue Waffenbrüderschaft gefährden. Gemeinsam werden wir den bestrennbollen Frieden erzwingen.“